MULTIHALLE MANNHEIM

BEITRAG ZUM URBAN THINKERS CAMPUS 2017

THE CITY WE NEED

DOKUMENTATION

18.10. – 22.10.17

KONTEXT

Die Stadt Mannheim hat im Herbst 2017 ihren Leitbildprozess „Mannheim 2030“ begonnen. Dieser steht im Zeichen der globalen Nachhaltigkeit und einer kommunalen Umsetzung.

Eines der acht strategischen Ziele der Stadt Mannheim lautet: „Mannheim als Deutschlands kompakteste Metropole wächst und entwickelt sich weiter als vielgestaltige, tolerante und bunte Stadt. Dabei versteht sich Mannheim in besonderer Weise als Stadt aktiver Einwohnerinnen und Einwohner und damit als Bürgerstadt.“

Neben der Überprüfung und Fortschreibung der strategischen Ziele soll insbesondere die 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals – SDG) auf kommunaler Ebene umgesetzt werden.

Startpunkt des Leitbildprozesses war der von der Stadt durchgeführte Urban Thinkers Campus (UTC) im Oktober 2017. Bereits 2016 hat Mannheim einen UTC im Auftrag der UN HABITAT, einer Unterorganisation der Vereinten Nationen (UN), erfolgreich organisiert. Mannheim steht damit auf der globalen Agenda des Habitat III-Prozesses der Vereinten Nationen.

„Die Stadtentwicklung soll inklusiver und nachhaltiger gestaltet werden, unter anderem durch partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung. Zudem soll der allgemeine Zugang zu sicheren und inklusiven Grünflächen und öffentlichen Räumen gewährleistet werden [...]“

Auszug aus Ziel 11 für nachhaltige Entwicklung

INHALT

KONTEXT ..... **III**

URBAN THINKERS CAMPUS 2017 ..... **VII**

URBAN THINKERS CAMP **15**

AUFGABENSTELLUNG 20

KEYNOTE – ZUKUNFTSLABORE UND TEILHABE 24

ERGEBNISSE UND ANSÄTZE 29

MULTITOP 30

MULTI VITA 34

DAS FREIE DACH 38

MULTITOPIA 42

WISSENSWERKSTATT 46

BAU-WORKSHOP 50

BEITRAGENDE **52**

URBAN
THINKERS
CAMPUS
WORLD
URBAN
CAMPAIGN
URBAN THINKERS
CAMPUS 2017 IN
MANNHEIM
20. - 22. Oktober 2017
Stadthaus N1

URBAN THINKERS CAMPUS 2017

THE CITY WE NEED

DER URBAN THINKERS CAMPUS 2017

Die Multihalle als Denkraum für Zukunftsthemen und als Nukleus im Quartier war Thema eines Sonderpanels des UTC, der vom 20. bis 22. Oktober 2017 in Mannheim stattfand.
In diesem Panel stellten Experten und Studierende, die im Vorfeld drei Tage im Rahmen eines urban thinkers camps (utc) an dieser Fragestellung gearbeitet hatten, ihre Arbeitsergebnisse vor.

Wie können die Agenda 2030 auf lokaler Ebene implementiert und die strategischen Ziele der Stadt Mannheim unter Einbeziehung verschiedener Akteure umgesetzt werden? Welches sind gemeinschaftliche, soziale Nutzungskonzepte unter Einbeziehung des Quartiers?

Dies sind Fragestellungen, die über das architektonische Potenzial der Multihalle hinausweisen. Gleichzeitig lassen sie den Gedanken der Europastadt Frei Ottos und damit die Rolle von und Frage nach transdisziplinärer und transsektoraler Arbeit aufleben.

Die Beitragenden und Teilnehmenden des UTC diskutierten lebhaft und fachkundig über die vorgestellten Arbeiten. Auch im Abschlusspanel wurde die Multihalle als zukünftiger Ort eines demokratischen Stadtdiskurses thematisiert.

Ergebnis des UTC: Die Multihalle kann ein neuer Impuls für stadtgesellschaftliche Begegnungen und Innovationen sein. Die Entwicklung sozialer Nutzungskonzepte unter Einbeziehung des Quartiers ist notwendig. Kann die Multihalle die kommunale Demokratie als Raum für neue Formate von Partizipation und bürgerschaftlichen Engagements stärken?

„Wenn der Prozess so weitergeht – über klassische Verfahren hinaus – kann die Multihalle ein Sprungbrett für eine neue Mannheimer Stadtgesellschaft sein.“

Teilnehmer des Panels

SONDERPANEL MULTIHALLE /
MULTIHALLE SPECIAL PANEL

URBAN THINKERS CAMPUS

URBAN THINKERS CAMP

DIE MULTIHALLE ALS DENKMODELL

URBAN THINKERS CAMP

Vom 18. bis 21. Oktober 2017 fanden Studierende und Professoren von sieben Fakultäten aus der Region sowie lokale Akteure im „urban thinkers camp“ zusammen. Unter Leitung von Sally Below, Urbanistin und strategische Begleiterin des Entwicklungsprozesses der Multihalle, Wulf Kramer von Yalla Yalla! – studio for change aus Mannheim und Tatjana Dürr, Referentin für Baukultur der Stadt Mannheim, wurde an der Aufgabe gearbeitet, die Multihalle als „Denkraum für Zukunftsthemen“ und als Nukleus im Quartier zu entwickeln.

Mit dabei waren die Frankfurt University of Applied Sciences, die Hochschule für Technik Stuttgart, das KIT Karlsruher Institut für Technologie, die Technische Universität Kaiserslautern, die Universität Heidelberg und die Universität Stuttgart.

Das urban thinkers camp startete am Nachmittag des 18. Oktobers mit einer Einführung durch Marco Spies vom Baukompetenzzentrum Mannheim in der Multihalle. Fortgeführt wurde das camp anschließend in den nahegelegenen Räumen der Paul-Gerhardt-Kirche. Mit seinem Input zu Zukunftslaboren und aktuellen Ansätzen in der partizipierenden Stadtentwicklung gab Sascha Eschmann, Gründer des Büros My Social City aus Wiesbaden, weitere Denkanstöße.

Am folgenden Workshoptag beschäftigten sich die Studierenden in fünf interdisziplinären Arbeitsgruppen mit Konzepten für gesellschaftliche Denkräume – und damit, welche Akteure gebraucht werden, um eine solche Vision Wirklichkeit werden zu lassen, wer sie betreiben, finanzieren und kommunizieren könnte. Parallel bauten die Studierenden vom Fachbereich Tektonik im Holzbau der Technischen Universität Kaiserlautern unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Graf und Prof. Stefan Krötsch in der Multihalle eine 1:1-Tragwerkskonstruktion.

Beim Speed-Consulting am Abend dieses Tages stellten die Arbeitsgruppen ihre Konzeptansätze Experten unterschiedlicher Disziplinen bei Pizza und Bier vor. Dirk Breunich, Geschäftsführer der Werbeagentur Donner & Doria, Tatjana Dürr, Lea Gerschwitz, Dramaturgin beim Kulturbüro

der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, Jennifer Yeboah, Quartiermanagerin im Herzogenried, und Frank Zumbruch, Leiter der Creative Commission Mannheim, berieten die Studierenden bei der Weiterentwicklung ihrer Ideen.

Betreut wurden die Studierenden weiterhin von Prof. Volkmar Bleicher von der Hochschule für Technik Stuttgart, Prof. Dr. Wolfgang Jung und Fabian Riemenschneider von der Frankfurt University of Applied Sciences, Prof. Jens Ludloff und Florian Kaiser von der Universität Stuttgart, Dr. Matthias Stippich vom KIT Karlsruher Institut für Technologie und Dr. Christina West von der Universität Heidelberg.

In den Arbeitsgruppen entstanden fundierte Konzepte, die zusammen mit ausgewählten Semesterarbeiten von Studierenden der beteiligten Hochschulen und Universitäten im Sonderpanel zur Multihalle auf dem Urban Thinkers Campus am 21. Oktober im Stadthaus Mannheim eine Diskursplattform fanden und das Vorhaben Multihalle hier in einen stadtentwicklungspolitischen Kontext setzten.

„Wir brauchen Orte, die eine ständige Versammlung der Stadtgesellschaft ermöglichen."

Sascha Eschmann

ANEIGNUNG

AUFGABENSTELLUNG

DIE MULTI-HALLE ALS DENKMODELL

Die Multihalle ist in den nächsten Jahren – parallel zur Projektentwicklung und Sanierungsplanung – Schauplatz kultureller, nachbarschaftlicher und fachlicher Veranstaltungen. Diese finden punktuell statt. Um die Multihalle weiter zu denken und als innovativen, gesellschaftlich relevanten und zukunftsorientierten Nukleus in Mannheim zu entwickeln, sollte sie darüber hinaus ein Raum sein, der an die disziplinübergreifende Tradition der Bauhütten anknüpft und diese in die Gegenwart und Zukunft fortschreibt: eine „Denkhütte".

Diese Denkhütte soll ganz im Geiste Frei Ottos stehen. Seine Architektur – die Architektur der Multihalle – ist geprägt von einem demokratischen und partizipativen Grundverständnis. Diesem Grundverständnis folgt auch die Architektursprache in einer atemberaubenden Art und Weise. Die leichte, fast immaterielle Dachstruktur ist die architektonische Entsprechung eines offenen, auf Gleichheit basierenden gesellschaftlichen Diskurses.

Aktuell verändert der partizipative Gedanke auch die Diskussion der Stadtplanung. Diese ist geprägt von der Suche nach neuen Mitspracheformen zivilgesellschaftlicher Initiativen. Die Bewohner der Stadt zeigen sich zunehmend interessiert, ihr Umfeld mitzugestalten, und fordern mehr Mitsprache und Verantwortung ein. Unzählige Urban-Gardening-Gruppen, Offene Werkstätten und Stadtmacher organisieren sich und gestalten aktiv den öffentlichen Raum. Dabei verändern sie die Art, wie Stadt gelebt, gemacht und letztendlich verhandelt wird. Sie setzen sich für die Umnutzung leerstehender Immobilien und gegen zu hohe Mieten ein. Sie gründen Baugruppen oder arbeiten als Energiegenossenschaften für eine nachhaltige Energieproduktion in der Stadt.

adidas

Diese zivilgesellschaftlichen Institutionen und Vereine tragen durch innovative Ansätze und Umsetzungsstrategien zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung bei. Durch ihre lokale Verwurzelung erweisen sich ihre Konzepte oftmals als langlebiger und resilienter als die üblichen Top-down organisierten Prozesse. Zivilgesellschaftliche Akteure zu vernetzen und deren Potenziale in ein gesamtheitliches Stadtentwicklungskonzept zu integrieren, wird eine zukünftige Aufgabe von Kommunen und Verwaltungen sein.

Trotz der Einsicht, dass lokale Akteure von entscheidender Bedeutung für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklungen auf lokaler Ebene sind (vgl. Stadtentwicklungsbericht 2017, NUA), gibt es keine klare Vorstellung davon, wie ein Ort der Zusammenarbeit dieser Akteure organisiert sein soll, wie diese Akteure in Stadtentwicklungsprozesse integriert werden können und ihr Know-how aktiviert werden kann.

Ziel des urban thinkers camps war es deshalb, die Multihalle als einen solchen Ort zu begreifen und ein Konzept hinsichtlich folgender Fragestellungen zu entwickeln:

- Welche Akteure sollen hier an der Zukunft der Stadt arbeiten?
- Wer kann sich kontinuierlich um den Betrieb kümmern?
- Wie kann diese Raum finanziert werden?
- Wie sollte die Kommunikation der Arbeit aussehen?
- Ein wichtiger Meilenstein für die Multihalle wird die BUGA 2023 sein. Was kann bis dahin hier stattfinden, und welche Meilensteine gilt es zu erreichen?
- Wie kann die Multihalle zu einem öffentlichen Raum und Verhandlungsort werden?
- Wie kann das Bild der Multihalle im Geiste Frei Ottos in die Zukunft projiziert werden?

KEYNOTE

ZUKUNFTS-LABORE & TEILHABE

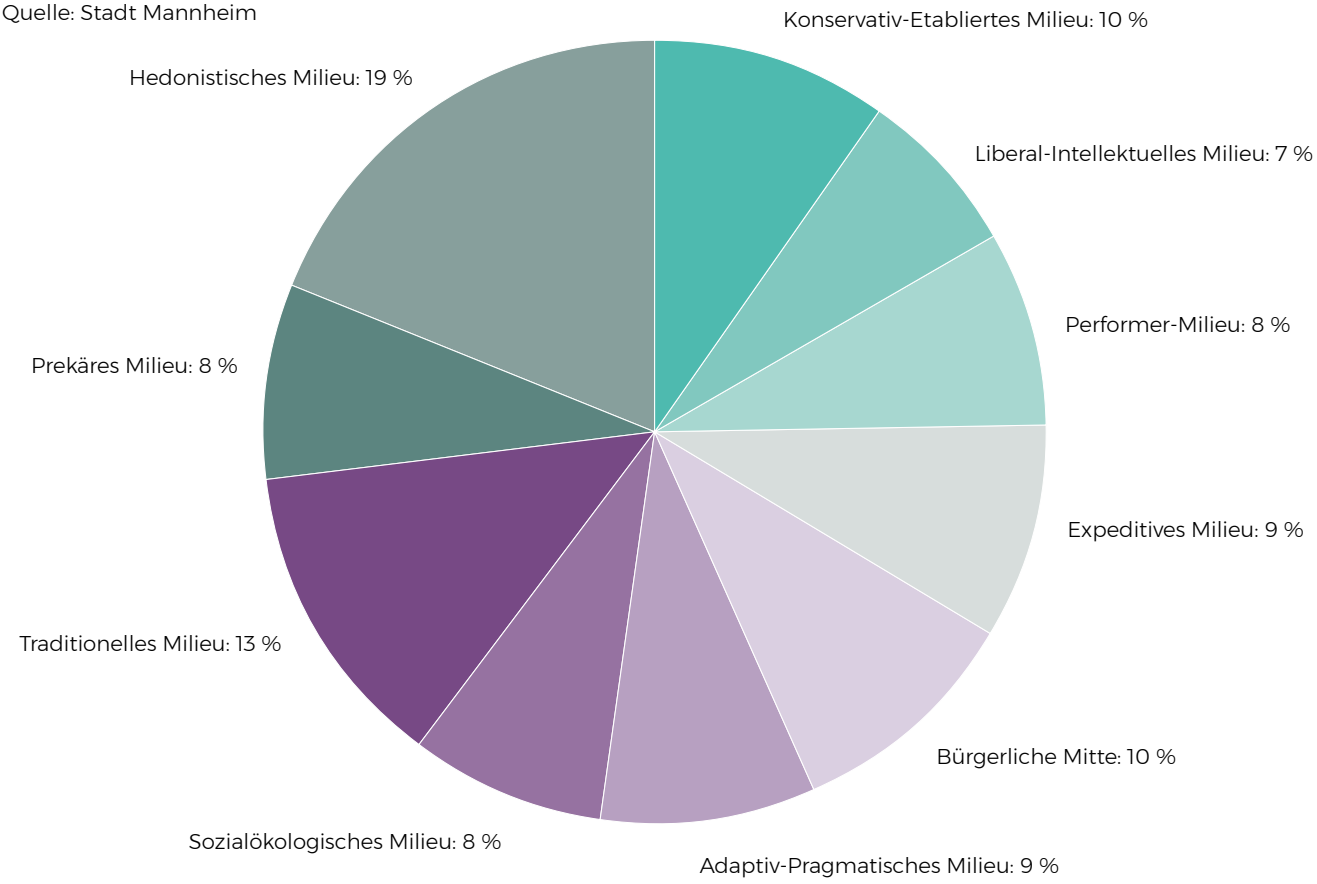
Sascha Eschmann

Sascha Eschmann behandelt in seinem Vortrag die Frage nach den Rahmenbedingungen für ein gelingendes Leben in der Stadt. Dabei geht er von dem anhaltenden Trend der Urbanisierung aus, der zu einer räumlichen, aber auch kulturellen Verdichtung in Städten führt: Unterschiedlichste Gruppen, Lebensstile und -realitäten treffen in der Stadt aufeinander. Für Mannheim wird dies mit einem Blick auf die Sinus-Milieus verdeutlicht, welche eine zum größten Teil gleichmäßige Verteilung der Bevölkerung in diese Milieus – und damit die Heterogenität der Mannheimer Stadtgesellschaft – zeigen. Damit wird klar: „Eine Stadt sind viele Menschen!“
Weitergehend analysiert er aktuelle Trends zur Smart City. Diesen technischen Lösungsansätzen stellt er gemeinschaftlich getragene und von der Stadtgesellschaft ausgehandelte Entwicklungsansätze ge-

„Wie soll eine Stadt aussehen, in der wir ein gelingendes Leben führen können?“

Sinus-Milieus In Mannheim 2016

Quelle: Stadt Mannheim



genüber. Bei diesen Beteiligungsansätzen sieht er jedoch erhebliche Handlungsbedarfe, da diese oftmals zu kurzsichtig und aktionistisch gedacht seien. Auch die Tatsache, dass momentan die meisten Beteiligungsverfahren lediglich im Rahmen von Baumaßnahmen durchgeführt werden, sieht er kritisch, da Stadtentwicklung doch viel weitergehende Bereiche und Themen mit einschließen sollte.

Auf dem Weg zu der Entwicklung einer gemeinschaftlich getragenen Vision von Stadt, die um die Bedarfe und Bedürfnisse ihrer Bewohner kreist, sieht Eschmann Probleme zum einen in einem kommunikativen Vakuum zwischen Politik, Verwaltung und Bürgern; zum anderen in fehlenden Leitbildern für die Stadt.

Als handlungsleitend für das Erreichen von „Citizen Centric Cities“ erachtet er die Frage, was wir uns vom Leben in der Stadt erwarten, und welche Rahmenbedingungen die Struktur „Stadt“ dafür bereitstellen muss, für maßgeblich.

Für einen Ansatz, der Stadtentwicklung als koproduktiven Prozess versteht, welcher Verwaltung, Politik Wirtschaft und Bewohner mit einbezieht, würden kontinuierlich bespielte Orte benötigt; hier wird debattiert und sich ausgetauscht über Themen, die uns umtreiben, über Werte, die wir leben wollen, über Probleme, die wir lösen wollen und über die Zukunft der Stadtgesellschaft. Solche Zukunftslabore sollten so selbstverständlich sein wie Museen und Theater. „Als Gesellschaft müssen wir unsere Zukunft gestalten, und das geht nur über gemeinsames Denken, Reflektieren und Kommunizieren: Es geht darum, eine solche gesellschaftliche „Brutstätte“ zu verstetigen“, führt Eschmann aus. Dazu bedarf es eines mutigen Umdenkens auf allen Seiten.

„Zukunftslabore müssen so selbstverständlich sein wie Museen und Theater. Als Gesellschaft müssen wir unsere Zukunft gestalten, und das geht nur über gemeinsames Denken, Reflektieren und Kommunizieren: Es geht darum, eine solche gesellschaftliche „Brutstätte“ zu verstetigen.“

Sascha Eschmann, Keynote urban thinkers camp

URBAN THINKERS CAMP

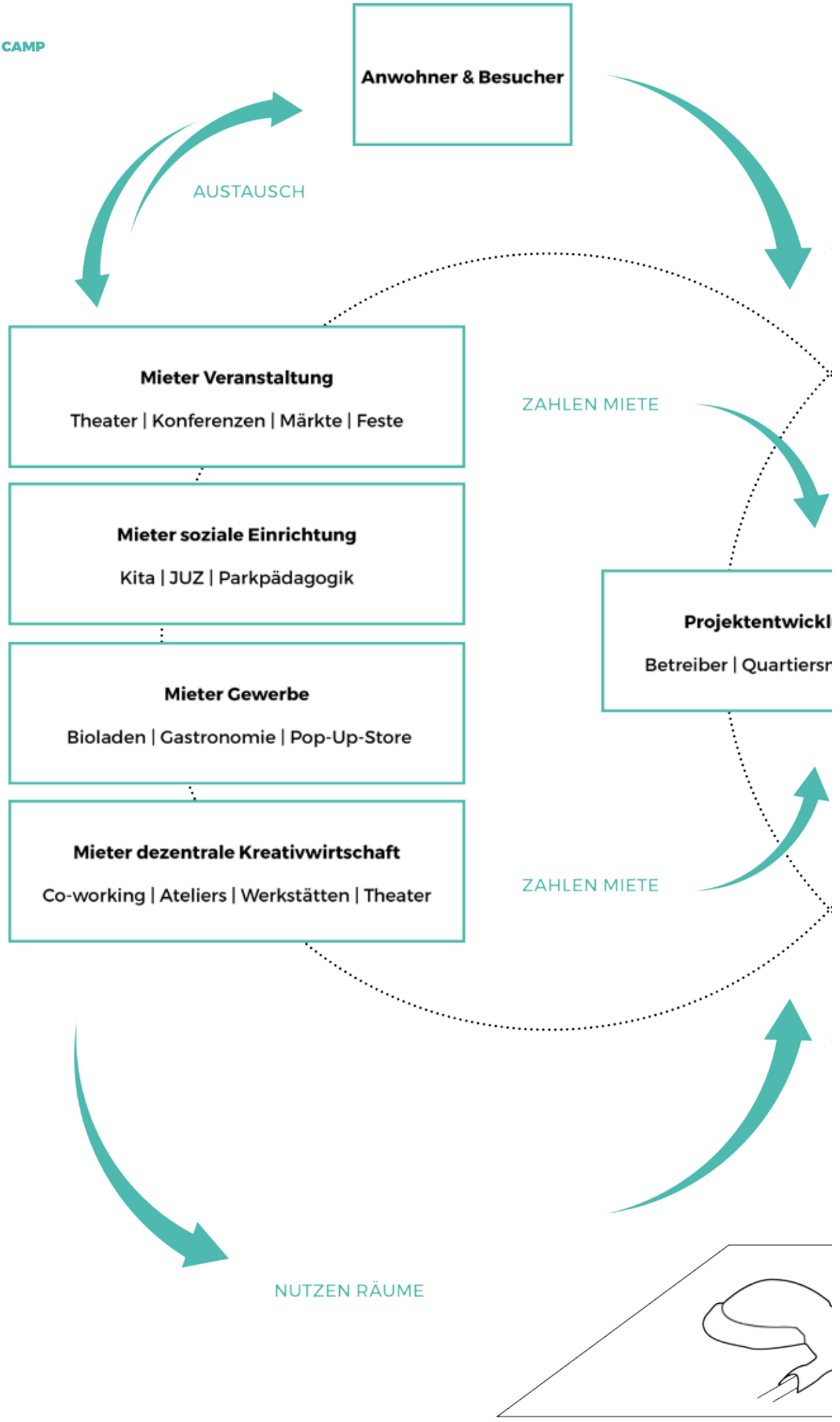
ERGEBNISSE UND ANSÄTZE

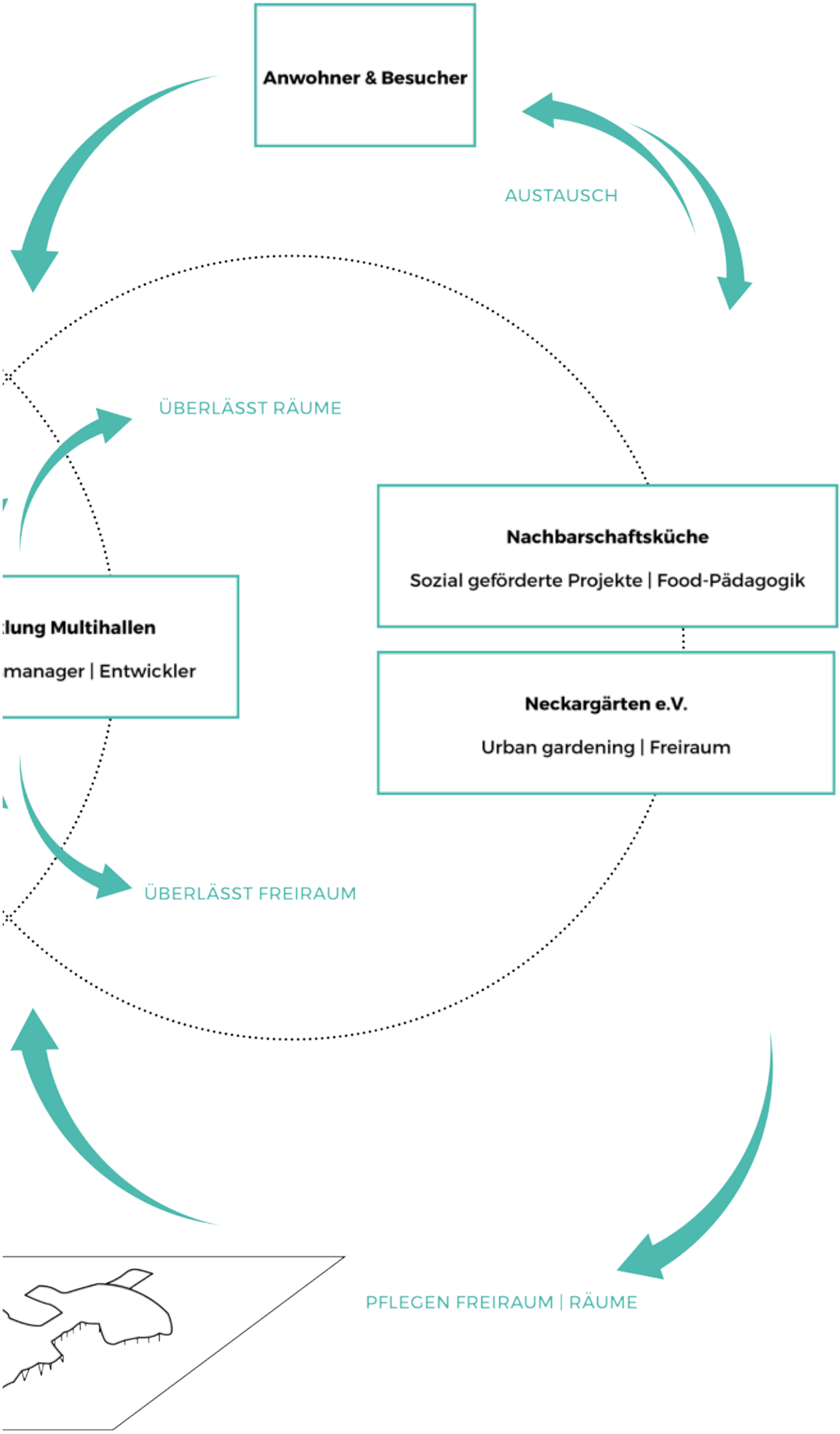
GRUPPE I

MULTITOP

Hannah Bühr
Adrian Fuchs
Nerina Kosenina
Kateryna Tiurina
Chen Yang

Der wichtigste Aspekt unseres Konzepts ist die sozial nachhaltige Entwicklungsfähigkeit der Multihalle. Das bedeutet, dass die Bundesgartenschau zwar ein Anstoß sein kann, das eigentliche Projekt muss sich jedoch auch danach noch stetig weiterentwickeln. Diese Entwicklung kann nur durch die unmittelbare Nachbarschaft dauerhaft vorangetrieben werden. Ausgehend von dieser Verwurzelung können die Menschen auf sich verändernde Bedürfnisse reagieren und mit sowie an diesem Ort wachsen. Hier können sich verschiedenste Menschen treffen und – wie in einem Biotop – gegenseitig voneinander profitieren und lernen.


Anwohner & Besucher
AUSTAUSCH
Mieter Veranstaltung
Theater | Konferenzen | Märkte | Feste
ZAHLEN MIETE
Mieter soziale Einrichtung
Kita | JUZ | Parkpädagogik
Projektentwickl
Betreiber | Quartiersr
Mieter Gewerbe
Bioladen | Gastronomie | Pop-Up-Store
Mieter dezentrale Kreativwirtschaft
Co-working | Ateliers | Werkstätten | Theater
ZAHLEN MIETE
NUTZEN RÄUME


Anwohner & Besucher
AUSTAUSCH
ÜBERLÄSST RÄUME
Nachbarschaftsküche
Sozial geförderte Projekte | Food-Pädagogik
lung Multihallen
manager | Entwickler
Neckargärten e.V.
Urban gardening | Freiraum
ÜBERLÄSST FREIRAUM
PFLEGEN FREIRAUM | RÄUME

GRUPPE II

MULTI VITA

Luan Buki
Dustin Fleck
Lea Jürgens
Samantha Laux
Andrea Merle
Viviane Willig

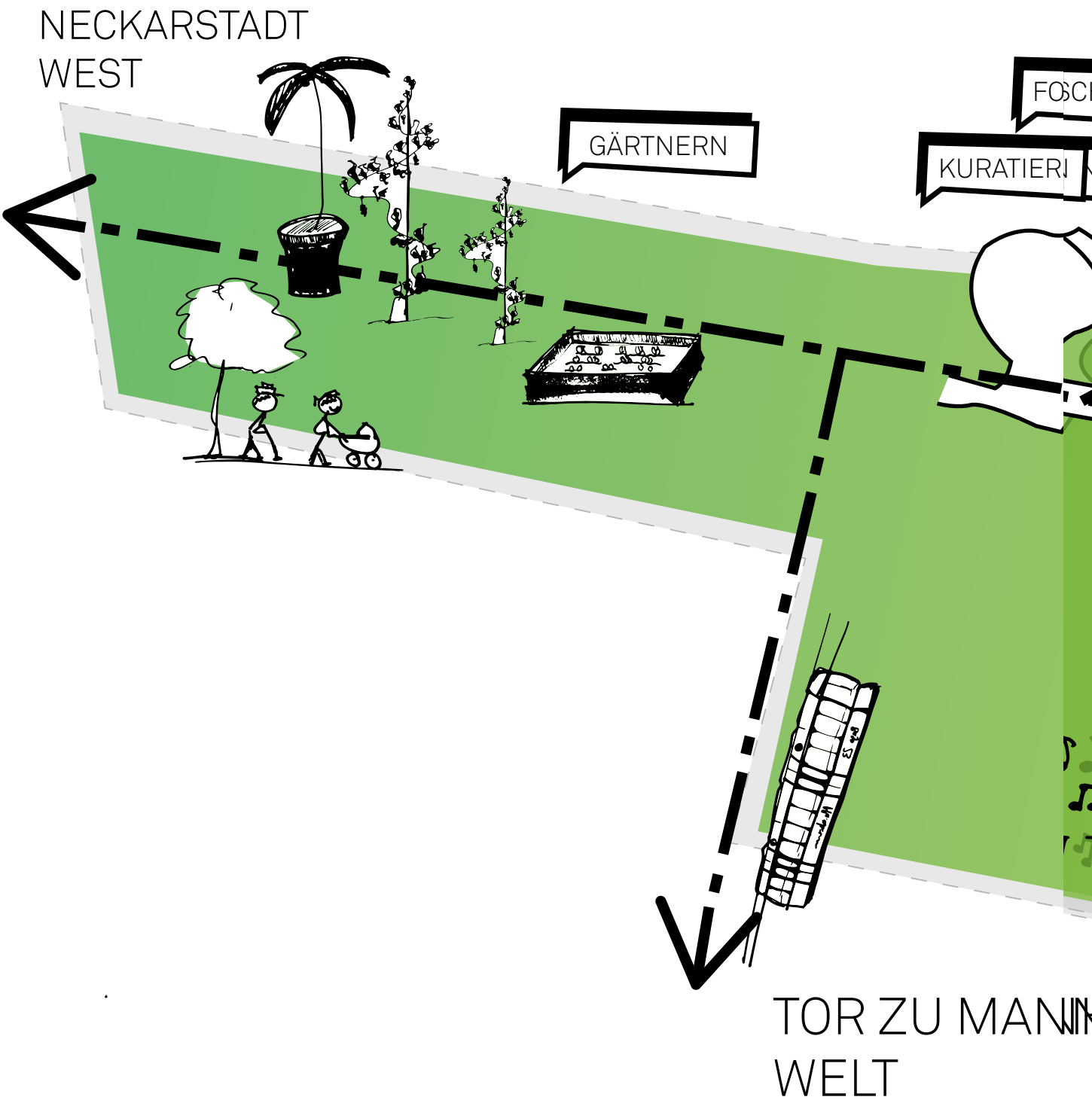
Die Multihalle soll das neue Zentrum in der Neckarstadt werden. Sie wird zu einer neuen offenen Plattform für die Kommunikation und Austausch beider Quartiere, wie auch für die Stadt Mannheim. In Zusammenarbeit mit Kuratoren der Stadt bietet sich die Möglichkeit, für die Nachbarschaft Projekte und Ideen zu verwirklichen.

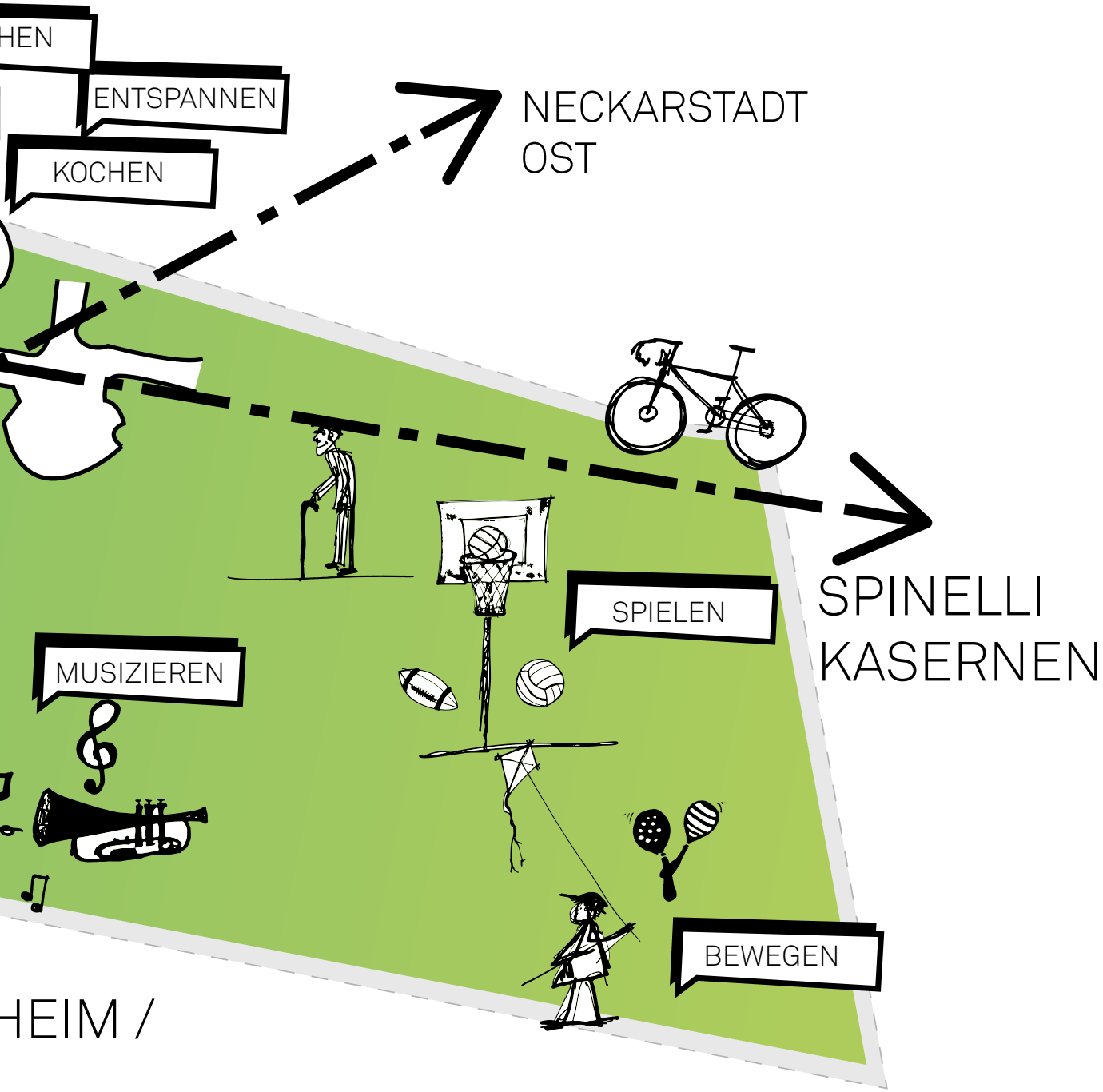
„Die Multihalle soll das neue Zentrum in der Neckarstadt werden. Sie wird zu einer neuen offenen Plattform für die Kommunikation und Austausch beider Quartiere.“

Die Bundesgartenschau 2023 bietet die Chance, das Konzept auch städtebaulich zu realisieren und den Park Richtung Westen auf dem Gelände des neuen Messplatzes zu erweitern.

Hiermit wird der Herzogenriedpark zu einem öffentlich zugänglichen Treffpunkt und damit eine neue Identität für die Bürger und die Stadt Mannheim.

500
500


NECKARSTADT
WEST
GÄRTNERN
KURATIERI
TOR ZU MAN
WELT


HEN
ENTSPANNEN
KOCHEN
NECKARSTADT
OST
SPIELEN
SPINELLI
KASERNEN
MUSIZIEREN
BEWEGEN
HEIM /

GRUPPE III

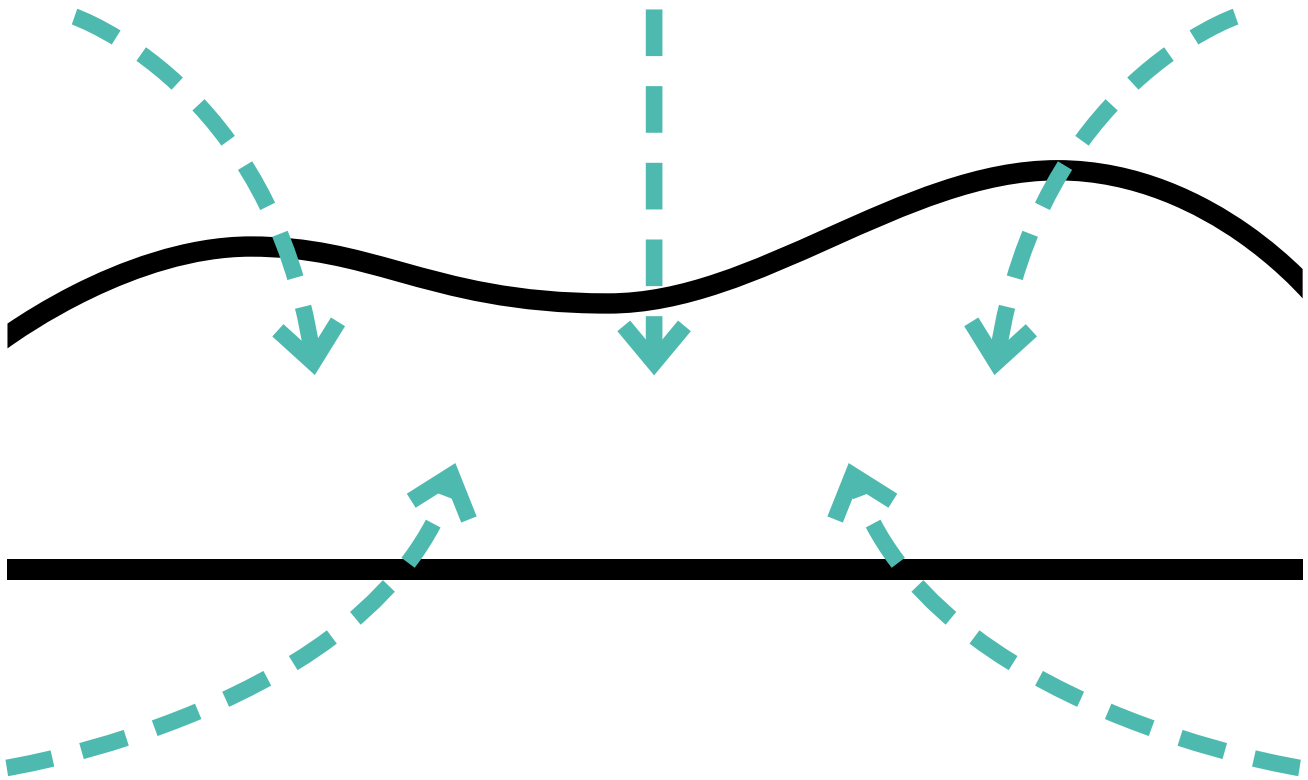
DAS FREIE DACH

Maren Heck
Alexander Hoffmann
Lilith Kasten
Malte Schweizerhof
Elisa Traut

Die Dachkonstruktion kreiert Aufmerksamkeit auf internationaler Ebene. Eine bauliche Aufarbeitung der Halle in ihren konstruktiven Aspekten befindet sich auf einem bereits sehr fortgeschrittenen Stand. Jedoch steht ihr ursprüngliches Ziel der gesellschaftlichen Zukunftsfähigkeit in dessen Schatten. Bis dato wurden die Bezugsmöglichkeiten für die potenzielle lokale Nutzerschaft nicht ausgeschöpft. Ziel des freien Daches soll daher eine innovative und nachhaltige Plattform für eine offene Gesellschaft sein.

„In einem bewegten Spannungsfeld zwischen Lokalität und Internationalität werden gezielt Freiräume für Aneignung, Begegnung und realisierbare Visionen geschaffen."

Das freie Dach tritt als Sinnbild einer offenen, experimentierfreudigen Gesellschaft auf, die Frei Otto in das für die BUGA 1975 erschaffene Bauwerk einwob. Dieser Spirit wird aufgegriffen und weitergelebt: In einem bewegten Spannungsfeld zwischen Lokalität und Internationalität werden gezielt Freiräume für Aneignung, Begegnung und realisierbare Visionen geschaffen. Der Begriff einer „Denkhütte" deutet zwar eine Zukunftsperspektive an, schließt aber durch ihren akademischen Charakter die lokale Community aus. Um einer vollendeten und somit schließenden Vorausplanung entgegenzuwirken, sollen gezielt räumliche und funktionale Lücken für nicht absehbare Aneignungen freigehalten werden. Zwischen diesen Lücken bietet das freie Dach auch Raum für verstetigte Strukturen, die zwischen Urban Gardening-Flächen, Märkten, Konferenzen, offenen Werkstätten und Co-Working-Spaces bestehen lernen müssen. Flexible Raum-



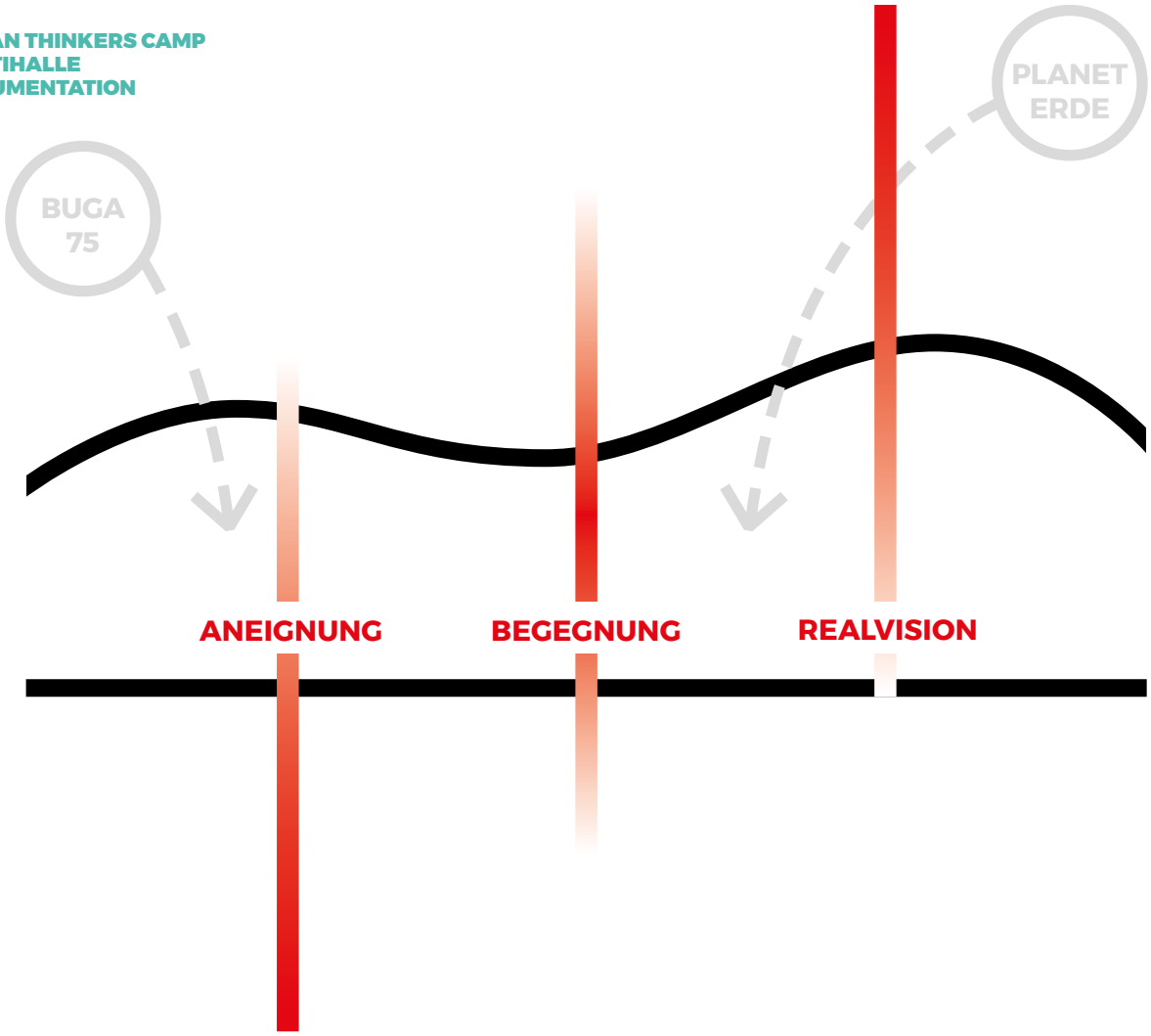
strukturen und übergreifende Formate, die in der Kooperation miteinander den Ort beleben und Schwellenängste abbauen sollen. Dies schafft Vertrauen, Verlässlichkeit und Identifikation mit der Halle.

Hierfür schlagen wir vor, die Multihalle aus dem Herzogenriedpark herauszulösen, um sie der Allgemeinheit wieder öffentlich zugänglich zu machen. Dies stärkt die Wahrnehmung und das Interesse für den Ort, an dem Zukunft gedacht werden kann.

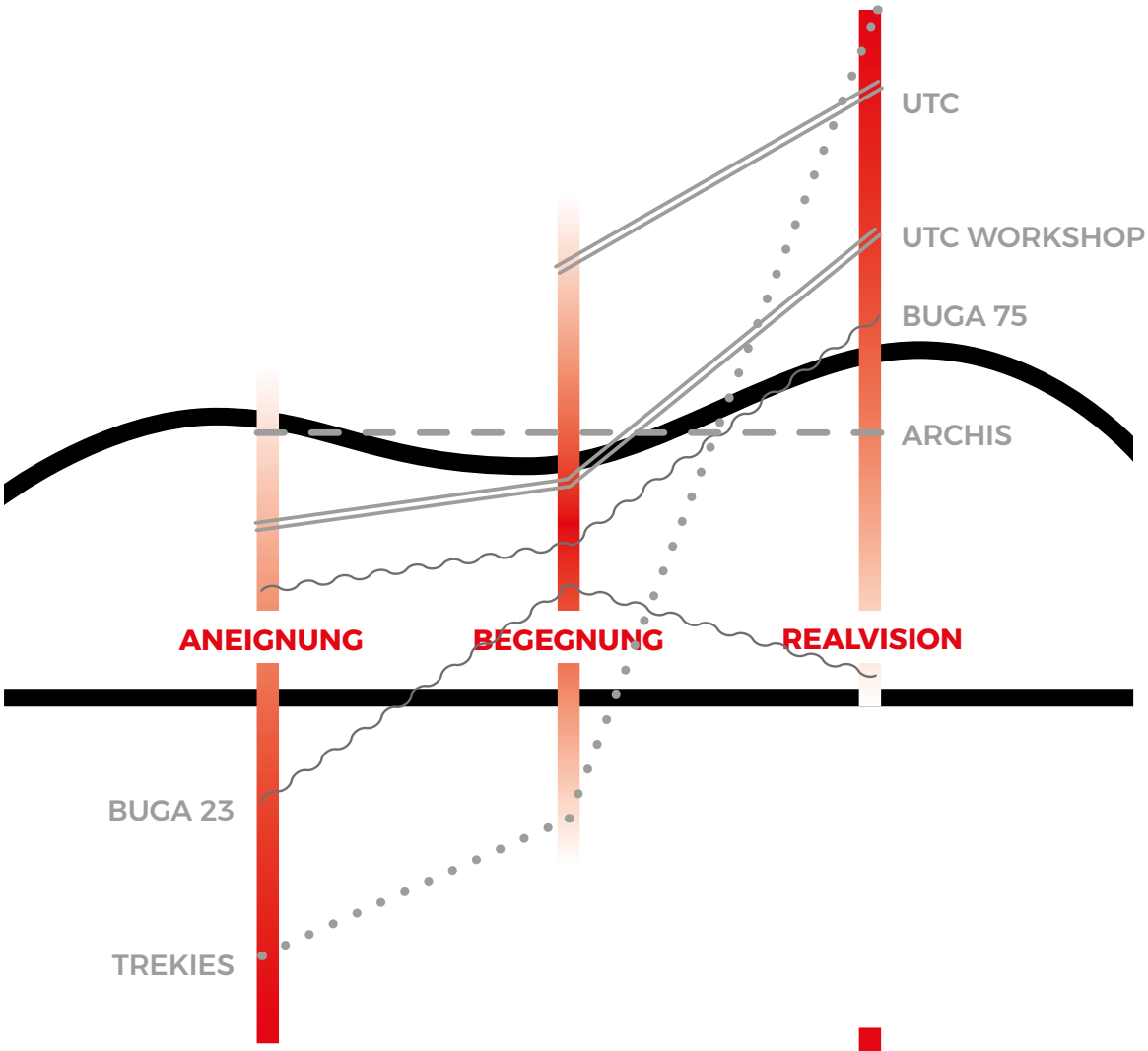
Um das zu realisieren, soll ein Reallabor eine wichtige Funktion unter dem freien Dach einnehmen. Dieses übernimmt das Management, da es organisatorische Erfahrung sowie einen institutionellen Hintergrund mitbringt und durch den wissenschaftlichen Auftrag der Innovation dauerhaft verpflichtet ist. Es gibt Anstoß zu einer neuen, stärker selbst moderierten Wissensproduktion auf Augenhöhe, welche die Entstehung zukunftsfähiger Prozesse vorantreibt und vertrauensbasierte Experimentierfelder eröffnet.
Erst im Anschluss an eine erfolgreiche Startphase, die erste Kooperationen und organisatorische Strukturen hervorgebracht hat, erfolgt eine stärkere Anbindung an das stadtpolitische System. Ziel ist es, schrittweise gesellschaftliche Prozesse neu zu denken und anzustoßen. Das Reallabor ermöglicht eine Einbindung diverser Finanzierungsquellen:

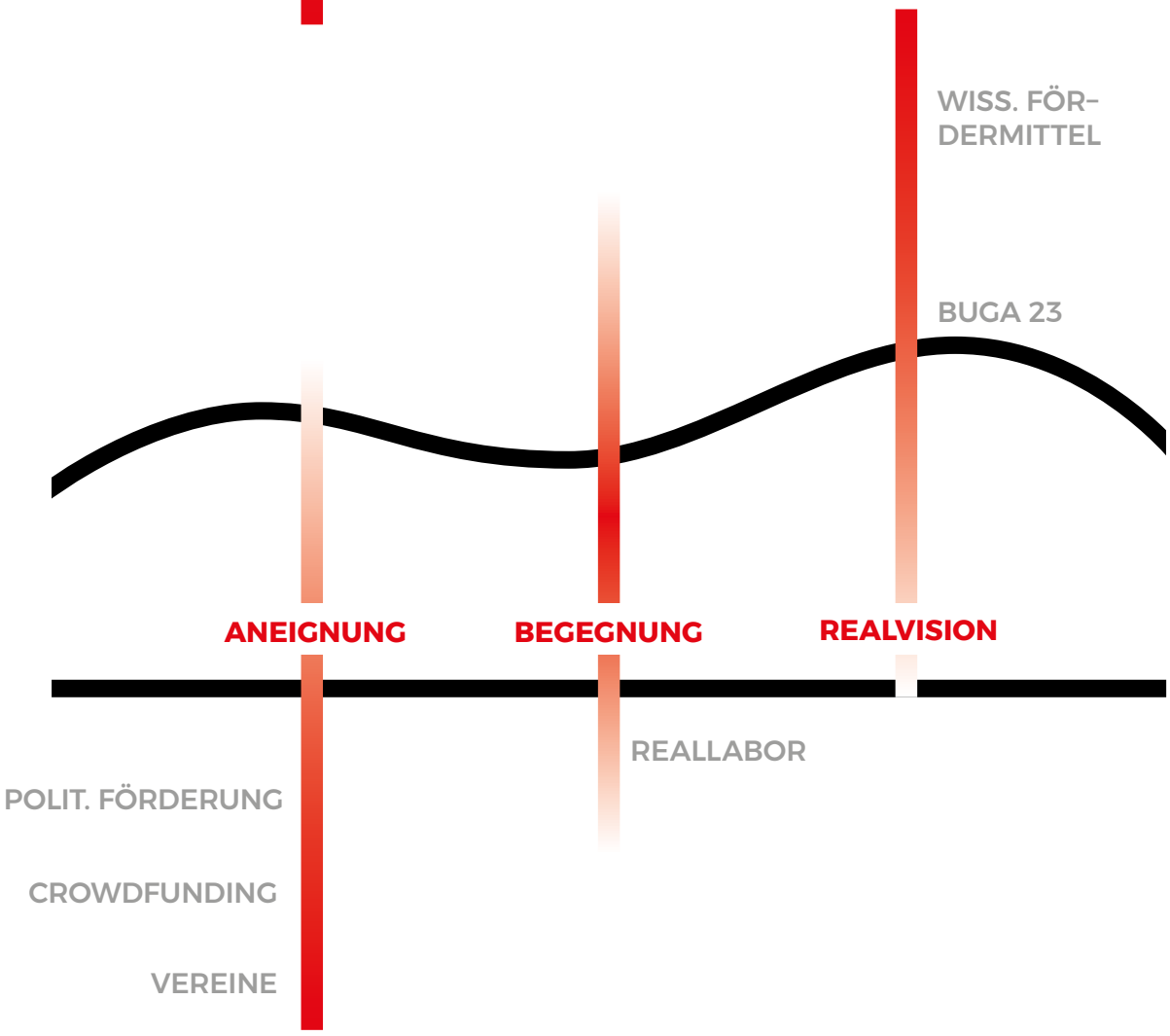
- Forschungsgelder, kommunale bis europäische Ebene
- Marktwirtschaftliche Akteure
- Vereine
- Crowdfunding

2023 wird ein wichtiges Jahr für die Stadt Mannheim. Die BUGA wird das Stadtbild verändern, muss es aber auch schaffen, Bezug auf seine Historie zu nehmen und mit den damals entstandenen Visionen verantwortungsbewusst umzu-



gehen. Die freie Halle kann beispielhaft aufzeigen, wie eine nachhaltige Transformation solcher Orte im Sinne einer zukunftsfähigen Stadtgesellschaft gelingen kann.


UTC
UTC WORKSHOP
BUGA 75
ARCHIS
ANEIGNUNG
BEGEGNUNG
REALVISION
BUGA 23
TREKIES


WISS. FÖR-
DERMITTEL
BUGA 23
ANEIGNUNG
BEGEGNUNG
REALVISION
REALLABOR
POLIT. FÖRDERUNG
CROWDFUNDING
VEREINE

GRUPPE IV

MULTITOPIA

Rosa Hanig
Lilianny Koch
Julia Strifler-Tavernier
Paul Weber

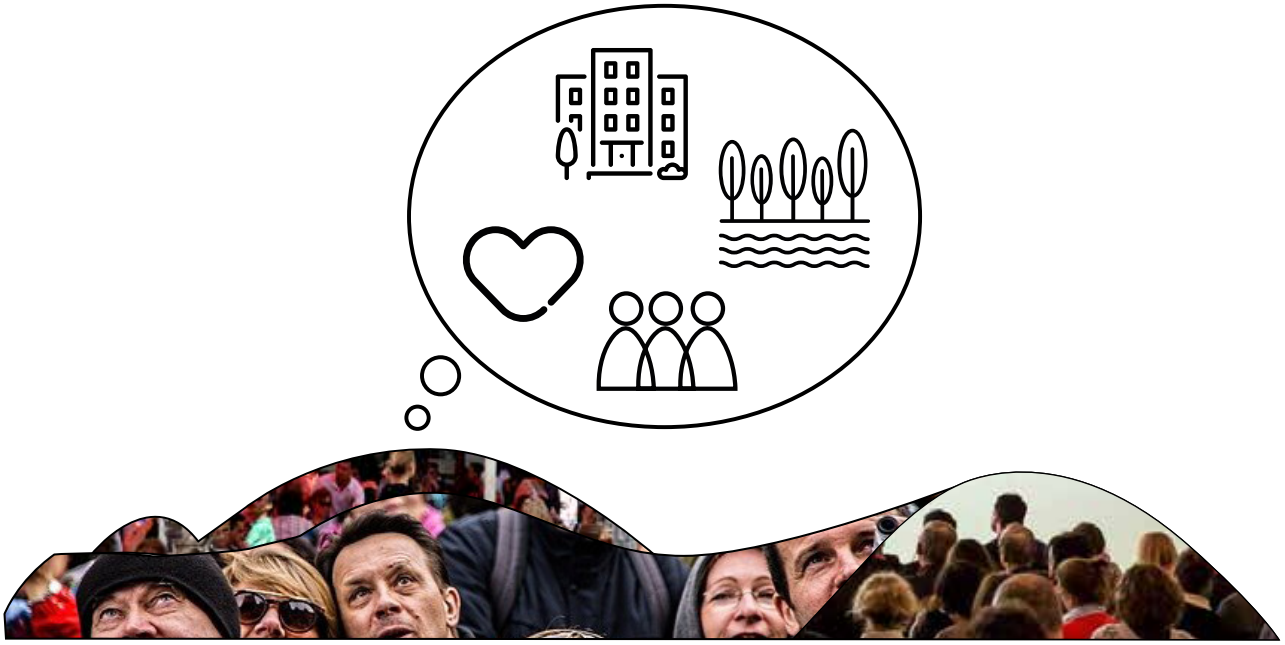
Mannheim ist laut, urban und modern. Hier leben Menschen aus aller Welt mit unterschiedlichsten Bedürfnissen und Lebensentwürfen tolerant zusammen. Doch Mannheim kann mehr sein, wir haben hier die Möglichkeit, eine neue Verknüpfung von Stadt und Bürgern zu schaffen und die Grenzen aufzulösen.

Wir leben in einer Zeit, in der neue Technologien uns immer wieder in den Zwang versetzen unsere gesellschaftliche Einstellung dazu zu überdenken. Wir müssen uns frei machen von Zwängen und uns wirklich grundsätzlich über die Werte, die unsere Gesellschaft resilient und nachhaltig machen, auseinander setzen.

Wir wollen eine Plattform gründen, die wichtige gesellschaftliche Fragen diskutiert, wie wir in Zukunft zusammenleben wollen?

„Multitopia Mannheim ist die Chance, eine Plattform zu entwickeln und zu leben, in der sich alle Menschen Mannheims treffen können und zusammen mit Vertretern der Stadt und Vereinen über die Zukunft des gemeinsamen Zusammenlebens diskutieren.“

Wir haben einen Prozess erarbeitet, der die Entstehung des Zukunftslabors Multitopia Mannheim in der Multihalle leitet. Multitopia Mannheim ist die Chance, eine Plattform zu entwickeln und zu leben, in der sich alle Menschen Mann-



heims treffen können und zusammen mit Vertretern der Stadt und Vereinen über die Zukunft des gemeinsamen Zusammenlebens diskutieren. Wir wollen selbst mit entscheiden, was uns betrifft. Hierbei kann Mannheim zu einem Vorzeigebeispiel werden, wie Politik lebhaft zusammen entschieden und getragen werden kann.

Mit der Multihalle haben wir eine einmalige Chance, in einem räumlich spannenden Kontext, einem Gebäude, welches ein Symbol für das Experiment verkörpert, neues Leben einzuhauchen.

Für das Etablieren von Multitopia Mannheim sind Strukturen von selbstverständlich gleichberechtigten Akteuren nötig. Deshalb ist es nicht möglich, das Projekt Top-down zu entwerfen und in die Multihalle zu implementieren. Konflikte und Widersprüche sind dem Konzept immanent, da dadurch eine verpflichtende Auseinandersetzung der Akteure stattfindet, die sich auf einen strategischen Masterplan einigen müssen. Im Zuge wird ein aus den Akteuren bestehendes Team gebildet, das Nutzungen, Termine und Strategie von Multitopia koordiniert. Die Entscheidungen können basierend auf dem gemeinsamen strategischen Leitbild getroffen werden. So steht es offen, ob die Halle sich durch Vermietung für andere Nutzer finanzieren möchte. Um die Renovierung und die ersten Kosten zu decken, wird ein Experimentier-Fonds von der Stadt bereitgestellt. Der Prozess wird wissenschaftlich analysiert und begleitet, somit kann weiteres Wissen über gemeinschaftliche Prozesse gesammelt werden.

Multitopia Mannheim ist ein partizipatives Projekt, welches sich selbst durch seinen Entstehungsprozess legitimiert, da hier Partizipation mit all seinen Konsequenzen angewandt und gelebt wird. Somit kann Multitopia Mannheim ein Vorzeigeprojekt für gesellschaftliche Zusammenarbeit werden und andere Gemeinden inspirieren.

2017
ANALYSE, INFOVERANSTALTUNGEN, ÖFFENTLICHES INTERESSE

EXPERIMENTIER FONDS

VERANSTALTUNGSREIHE

- AUSTAUSCH UND KENNENLERNEN ZUKÜNFTIGER AKTEURE

WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG UND ANALYSE

BÜRGER VEREINE STADTVERWALTUNG

LEITBILDER

- GLEICHSTELLUNG
- KONTINUIERLICHE TRANSPARENTE KOMMUNIKATION
- ANSPRECHENDE GESTALTUNG: MODERATION, KEINE HÜRDEN, ERLEBNISOFFEN
- NICHT KOMMERZIELL
- SELBSTLERNENDER PROZESS

MULTITOPIA FORUM

- ORGANISIERT DEN AUFBAU EINER PARTIZIPATIONSPLATTFORM
- KOORDINIERT NUTZUNG

RÄUMLICHES KONZEPT

- UMSETZUNG BASIEREND AUF LEITBILD

PARTIZIPATIONS PLATTFORM

- BEIDSEITIGER DISKURS AUF AUGENHÖHE VON BÜRGERN + VERWALTUNG
- BÜRGER KÖNNEN SICH AN STADT WENDEN
- STADT KANN SICH AN BÜRGER WENDEN

GRUPPE V

WISSENS-WERKSTATT

Robin Bauerfeind
Jasmin Jost
Vilija Kiaunyte
Daniel Uhrig

Als Antwort auf die komplexen Bevölkerungsstrukturen in Neckarstadt (Ost und West) und Herzogenried bildet die WissensWerkstatt Multihalle, ganz im freiheitlich demokratischen Geiste Frei Ottos, eine offene und partizipative Gesellschaftsplattform. In diesem Sinne wird die Grenze des Herzogenriedparks hinter die Multihalle verlegt und die neu gewonnene Adresse direkt am neuen Messplatz gestärkt. Bildungspartner aus Schulen und Universitäten sowie die Anwohner sind Impulsgeber und gestalten aktiv den öffentlichen Raum - betreut wird der Prozess durch den Multirat, der sich zu mindestens 51 % aus Bürgern und zu 49 % aus Vertretern des Landes, der Stadtverwaltung und der Universitäten zusammensetzt. Durch das Know-how der Bildungseinrichtungen wird ein nachhaltiger Wissensaustausch ermöglicht und ein gesellschaftlicher Prozess angestoßen, von dem alle Akteure profitieren können. Hierbei steht jedoch keine klassische universitäre Bildung im Mittelpunkt, sondern vielmehr ein gesellschaftlicher Austausch sowie handwerkliches Experimentieren und Erforschen; Die Anwohner selbst haben im Rahmen des Multirates einen starken Einfluss auf die Orientierung der Workshops entsprechend vorherrschender Interessen. Jeder ist eingeladen, Angebote (mit) zu gestalten und wahrzunehmen.

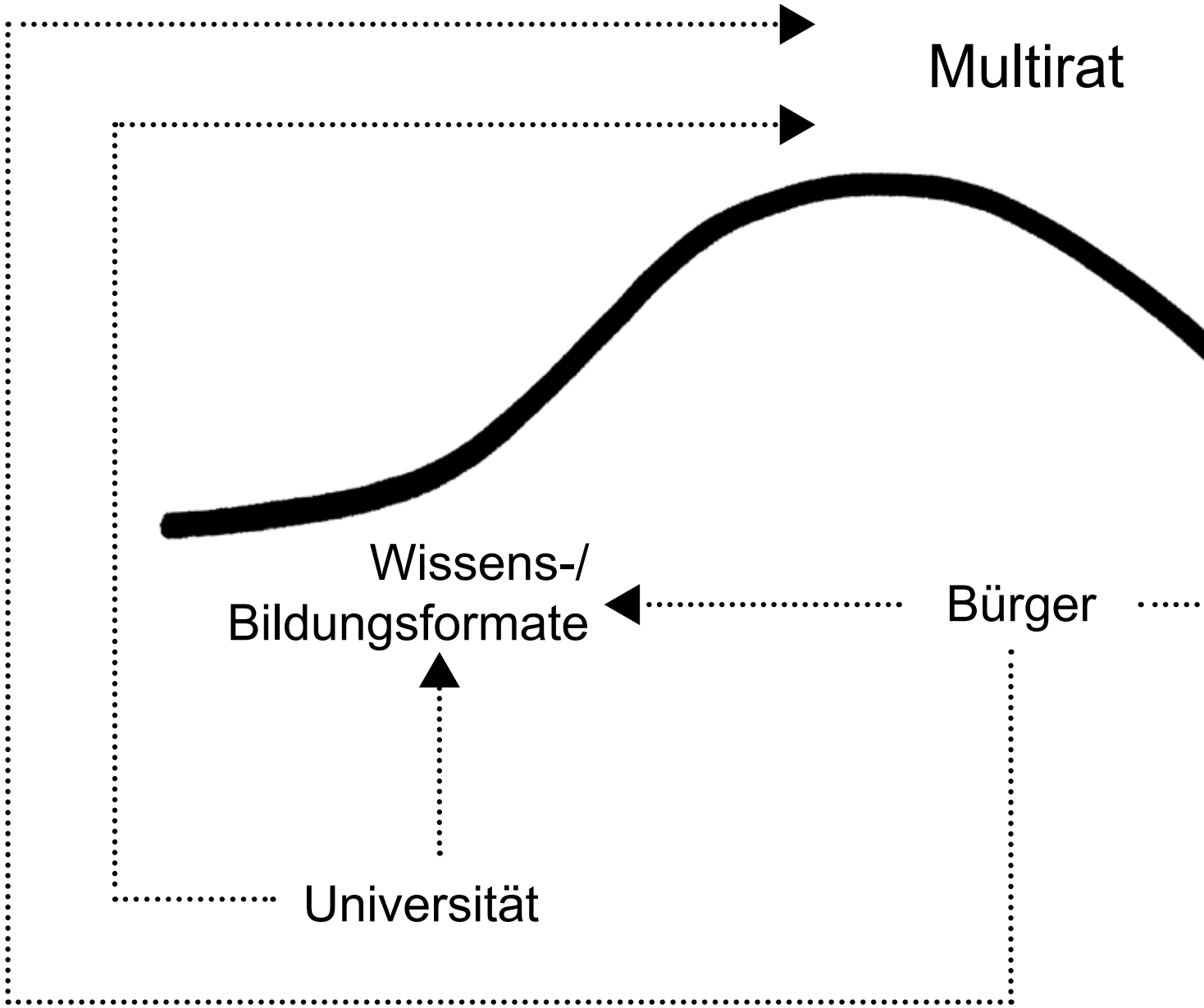
„Ziel ist es, unter dem Dach der Multihalle eine Plattform für öffentlichen Diskurs zu schaffen, der abseits der politischen Bühne funktioniert und einen nachhaltigen Bildungsprozess in Gang setzt.“

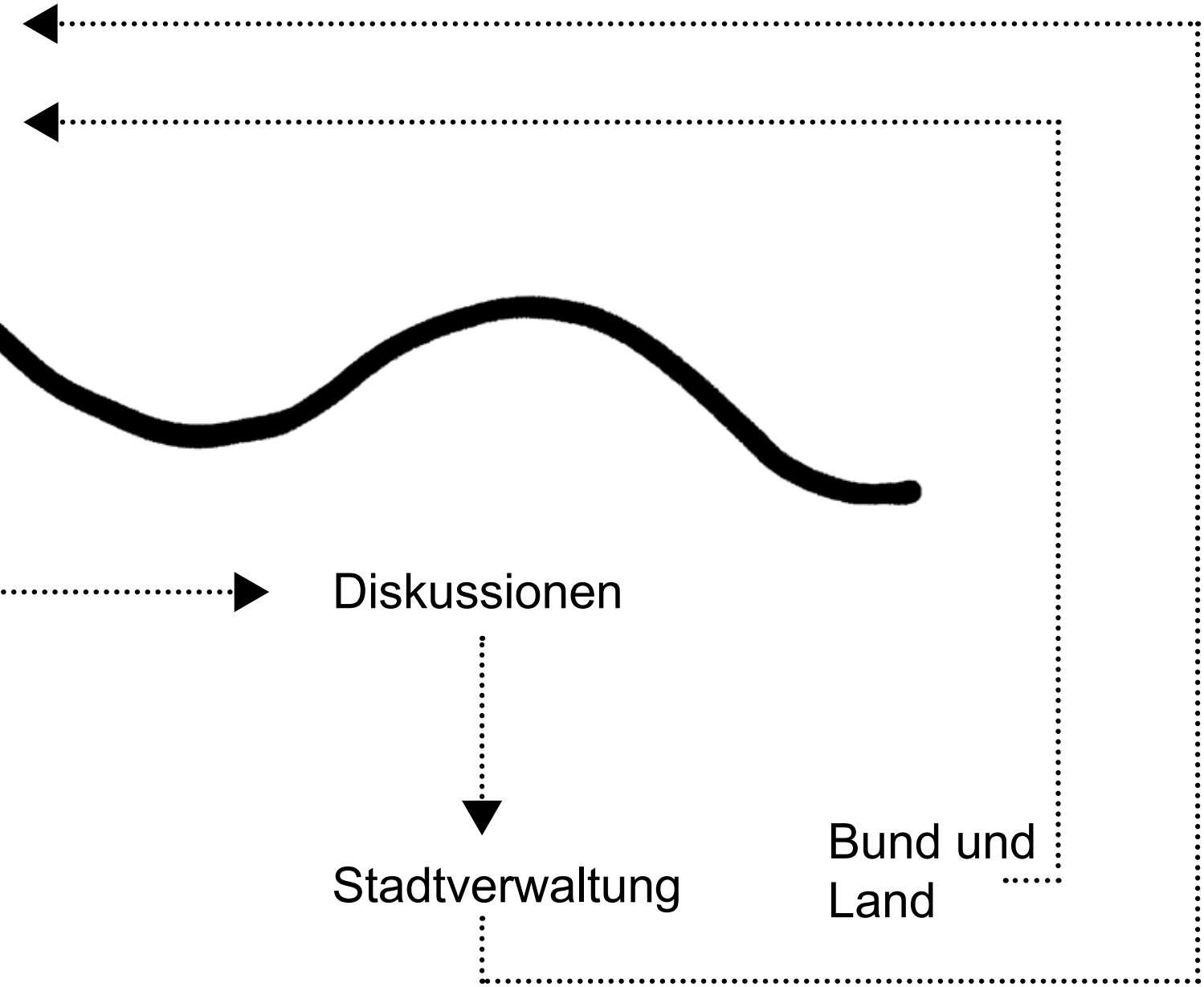
Die Finanzierung erfolgt durch Bildungsfonds des Bundes und der Länder und stellt auf nach-

haltige Weise eine Integration aller Milieus in das Projekt WissensWerkstatt sicher.

Eine weitere Förderung wäre im Rahmen der BUGA 23 unter dem Motto „Mannheim verbindet" möglich. Abgesehen von der nun deutlichen räumlichen Anbindung an Neckarstadt und Her-

des Projekts WissensWerkstatt auf Quartiersebene deutlich. Unter dem leichten Dach Frei Ottos und Carlfried Mutschlers könnten bauliche Experimente von Anwohnern neben denen der Vorbilder ausgestellt werden und so das verdeutlichen, was Otto stets ein Anliegen war: eine offene und freiheitliche Gesellschaft.


Multirat
Wissens-/
Bildungsformate
Bürger
Universität


Diskussionen
Stadtverwaltung
Bund und
Land

GRUPPE VI

BAU-WORK-SHOP

Alica Clemens
Annika Koch
Manuel Scheib
Nicolas Treitz
Lukas Wasem
Antonia Wern

BEITRAGENDE

Gruppe I – Multitop

Hannah Bühr – Hochschule für Technik, Stuttgart
Adrian Fuchs – Hochschule Mannheim
Nerina Kosenina – Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Kateryna Tiurina – Frankfurt University of Applied Sciences
Chen Yang – Universität Stuttgart

Gruppe II – Multi Vita

Luan Buki – Hochschule Mannheim
Dustin Fleck – Hochschule für Technik, Stuttgart
Lea Jürgens – Universität Stuttgart
Samantha Laux – Frankfurt University of Applied Sciences
Andrea Merle – Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Viviane Willig – Universität Stuttgart

Gruppe III – Das Freie Dach

Maren Heck – Universität Stuttgart
Alexander Hoffmann – Hochschule für Technik, Stuttgart
Lilith Kasten – Hochschule Mannheim
Malte Schweizerhof – Universität Heidelberg
Elisa Traut – Frankfurt University of Applied Sciences

Gruppe IV – Multitopia

Rosa Hanig – Universität Stuttgart
Lilianny Koch – Hochschule für Technik, Stuttgart
Krishna Meindl – Frankfurt University of Applied Sciences
Julia Strifler-Tavernier – Hochschule Mannheim
Paul Weber – Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Gruppe V – Wissenswerkstatt

Robin Bauerfeind – Frankfurt University of Applied Sciences
Jasmin Jost – Hochschule für Technik, Stuttgart
Vilija Kiaunyte – Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Daniel Uhrig – Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Gruppe VI – Bau-Workshop

Alica Clemens – TU Kaiserslautern

Annika Koch – TU Kaiserslautern

Manuel Scheib – TU Kaiserslautern

Nicolas Treitz – TU Kaiserslautern

Lukas Wasem – TU Kaiserslautern

Antonia Wern – TU Kaiserslautern

Weitere Teilnehmende

Sally Below – sbca, Berlin

Prof. Volkmar Bleicher – Hochschule für Technik, Stuttgart

Tatjana Dürr – Stadt Mannheim, Referentin für Baukultur

Sascha Eschmann – My Social City, Wiesbaden

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Graf – TU Kaiserslautern, Professur Tragwerk und Material

Prof. Dr. Wolfgang Jung – Frankfurt University of Applied Sciences, Professur für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, Frankfurt

Florian Kaiser – Universität Stuttgart, Institut für Nachhaltigkeit, Baukonstruktion und Entwerfen

Wulf Kramer – YallaYalla! - studio for change, Mannheim

Prof. Stefan Krötsch - TU Kaiserslautern, Professur Tektonik im Holzbau

Robin Lang – YallaYalla! studio for change, Mannheim

Prof. Jens Ludloff – Universität Stuttgart, Institut für Nachhaltigkeit, Baukonstruktion und Entwerfen, Stuttgart

Oliver Rack – Collini Social Club, Mannheim, AK Open Government Partnership

Fabian Riemenschneider – Frankfurt University of Applied Sciences, Lehrbeauftragter

Marco Spies – Stadt Mannheim

Dr. Matthias Stippich – Karlsruher Institut für Technologie KIT, Lehrstuhl Prof. Neppl, FG Stadtquartiersplanung

Prof. Dr. Georg Vrachliotis – Karlsruher Institut für Technologie KIT, Multihalle Mannheim e.V.

Dr. Christina West – Universität Heidelberg, Geografisches Institut

Externe Gäste und Berater

Dirk Breunich – Geschäftsführer Werbeagentur Donner & Doria, Mannheim

Lea Gerschwitz – Dramaturgin und Mitarbeiterin beim Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH

Jennifer Yeboah – Quartiermanagerin Herzogenried, Mannheim

Frank Zumbruch – Leitung Creative Commission Mannheim

URBAN
THINKERS

IMPRESSUM

Herausgeber

Tatjana Dürr
Stabsstelle Baukultur
Stadt Mannheim
Dezernat IV – Planung, Bauen, Verkehr, Sport
Collinistraße 1
68161 Mannheim

STADTMANNHEIM²
Dezernat IV
Planung, Bauen,
Verkehr, Sport

Konzept utc
Oliver Rack, Sally Below, Wulf Kramer,
Tatjana Dürr

Konzept Dokumentation
Sally Below und Wulf Kramer

Key Visual
Raum Mannheim, Alex Wagner

Design, Layout und Grafiken
Yalla Yalla! - studio for change

Einführungstexte
Sally Below

Fotografen
Arthur Bauer
Daniel Lukac